

Modell gemeinsamen Lebens

Die Therapeutische Hausgemeinschaft Riehen

„Erst der Aufbau von Lebensgemeinschaften zwischen Behinderten und Nichtbehinderten, Gesunden und Kranken, Jungen und Alten, Männern und Frauen kann die soziale Isolation der gegenwärtigen Segregationsgesellschaft überwinden“, schreibt der Theologe Jürgen Moltmann. In Riehen bei Basel wird seine Vision umgesetzt. Die Diakonischen Hausgemeinschaften bieten Lebensraum für 45 Menschen, davon 10, die eine Wohnbegleitung nötig haben. Ensemble, Sunnehus, Läbeshus oder Schärme heißen die Häuser, in denen gemeinsames Leben eingeübt werden kann. Hier werden Menschen mit psychischen Problemen nach einem Aufenthalt in einer Klinik oder einem Sozialheim aufgenommen, Straftatlassene sind willkommen und „junge Erwachsene mit Schwierigkeiten in der Vergangenheit“. So heißt es im Konzept der Wohngemeinschaften.

Die begleiteten Bewohner sollen zu selbstständiger Umsetzung einer Tagesstruktur befähigt werden, unter anderem dadurch, dass sie möglichst 50% ihrer Zeit außerhalb beschäftigt sind. Die meisten arbeiten an einem geschützten Arbeitsplatz. Besonderen Wert legen die Initiatoren auf fachliche externe Begleitung. Jeder begleitete Bewohner hat einen externen Therapeuten und bei Bedarf auch einen Seelsorger. Die gemeinsam gelebten Werte beschreiben die Konzept-Grundlagen: „Unsere Grundhaltung orientiert sich am christlich-ethischen Gedankengut. Die Gemeinschaft ist jedoch nicht an eine bestimmte Konfession gebunden. In der Begleitung arbeiten wir konfessionell neutral. Die Bewohner sind in der Wahl ihres Glaubens und ihrer Weltanschauung frei. Die Würde des Mitbewohners

ist für uns zentral. Unabhängig von unserer Geschichte, unserer persönlichen Situation, Weltanschauung und Zukunftsperspektiven begegnen wir einander mit Achtung und Wertschätzung. Ob mit oder ohne Wohnbegleitung: Wir wollen einander ermutigen, unseren Beitrag für die Entwicklung der Gemeinschaft und Gesellschaft zu leisten. Die Wahrung der Privatsphäre wird unter anderem durch ein abschließbares Zimmer gewährleistet. Ohne Rücksprache öffnet die Leitung die Türe nur in Notfällen. Die Privatsphäre in der Kommunikation mit Menschen außerhalb der Gemeinschaft wird gefördert, unter anderem durch einen Telefon- und Internet-Zugang im eigenen Zimmer. Kommt es zu Konflikten zwischen dem Leiterpaar und den Bewohnern, die nicht gelöst werden können, stehen externe Beschwerdestellen zur Verfügung. Die meisten Mitbewohner, sind in Ausbildung oder berufstätig und leben freiwillig gemeinschaftlich. Einmal im Monat sind an einem Freitagabend alle zu einem Gottesdienst eingeladen, an dem auch Freunde aus der Nachbarschaft und



Fröhliches Fest in der Hausgemeinschaft

Diakonische Hausgemeinschaften:	4
Mitlebende:	45
Davon Mitlebende mit Wohnbegleitung:	10

Interessierte teilnehmen. In einem Zeitschriftenartikel aus dem Jahr 2008 heißt es: „Spannend, was hier wesentlich zum Gelingen der Gemeinschaft beiträgt: liebende Leiter, die ihr Herz und Leben mit den Menschen teilen.“ Mehr Informationen: www.offenetuer.ch

Frank Fornaçon

Anzeige

Israel - Studienreise für Ärzte und medizinisches Personal

20. – 27. Oktober 2010

- Hadassah – Universitätsklinik in Jerusalem
- Sorroka – Universitätskrankenhaus/Beersheva
- DMZ – Medical Center, Ein Bokek/Totes Meer
- Judea Desert Herbs, Moshav Carmel

Workshop: Klimaheiltherapie am Toten Meer

32 Punkte für Ärztliches Fortbildungsdiplom

Auskunft: Dr. Hummel, Kreiskrankenhaus Schleiz, Tel. 03663 4672202

